

nimmermehr was antimonialisches drinne seyn kan, denn es was unerhörtes ist, Antimonium und Bley-Erz nur neben einander, geschweige denn in einander verflochten zu finden.

Was den figurirten Sandstein betrifft, so bestehet derselbe in ostreis variis, bucarditis, chamis, tellinis und vielen andern mehr, und zwar in sehr grosser Menge, worüber ich mich nur vor dißmahl nicht habe aufhalten können. Absonderlich findet er sich also gezeichnet in denen Anhöhen, in Wegen, zumahl auf dem Ucker um das Stollenmundloch, wozu man mit Ausbrechung des Gesteins hat räumen müssen, aber, welches allerhand Nachdencken macht, in dem aufgethürmten Backen, dergleichen der Hohestein ist, ganz und gar nicht, der doch eben in einerley Sandwesen bestehet, aussere daß in selbigen Bruchstücken von wurmformigen Enden, wie das Caput Medusæ hat, sich ausweisen; wie wohl es mit diesen Gifhübelischen Obelisken, welche, wenn sie in Egypten stünden, gewiß vor Wunderwercke angeschrieben werden müßten, so eine seltsame Bewandniß hat, daß man sie nach ihrem ganz freyen, ungeheuren, von allen Seiten ganz abgeschnittenen Dastehen, doch NB. solches in einem flezzigen Gehäuffe, wie ihr banck-artiger Bau ausweist, vor allda mit Fleiß aufgesetzt halten solte.

Von dieser Muschel-Figuren Herkömen nun will ich den künfftigen Gifhübelischen Brunnen-Pilgrim mit meinen Gedancken nicht vor-